



1926-03-15

Ein finnischer Film in der "Urania"

Lilly Klaudy

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260315&seite=6&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "Ein finnischer Film in der "Urania"" (1926). *Essays*. 513.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/513

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Ein finnischer Film in der „Urania“.

Nordlandfahrten, in den letzten zwei Dezennien vom Modegeschmack besonders favorisiert, führen alljährlich Hunderte von Vergnügungsreisenden nach der Schönheitswelt der Fjord- und Schärenlandschaft, nach den schweigenden Fjorden und den grünen Küsteninseln Skandinaviens. Durch die österreichfreundliche Haltung Schwedens und Norwegens in der Nachkriegszeit, die so vielen Wiener Kindern den Genuß einer nicht hoch genug zu wertenden Gastfreundschaft erschloß, wurden die Beziehungen zu jenem Teil des europäischen Nordens noch inniger, so daß das Wissen um die landschaftliche und kulturelle Beschaffenheit dieser Länder bei uns vermalen ein ziemlich verbreitetes ist. Anders dagegen verhält es sich mit Finnland, dem Schweden durch die gemeinsame Sprache der Gebildeten verbundenen Schwesterland jenseits des Bottnischen Meerbusens. Finnland – *Suomenmaa*, die die Finnen es nennen, „das Land der Seen oder Sümpfe“ – ist für die meisten eine *Terra incognita* und den Europäern der südlicheren Breiten nur durch die erbitterten politischen Kämpfe bekannt, in denen das kleine, aber hochkultivierte Land seinerzeit seine innere Autonomie gegen die russische Diktatur zu verteidigen suchte. Während Wien und die österreichische Alpenwelt seit jeher Lieblingsziele für die Reiselust der Finnländer bildeten, weiß man umgekehrt in Oesterreich über das in zahlreichen Liedern besungene Suomiland herzlich wenig. Es ist daher auf das lebhafteste zu begrüßen, daß durch die Vorführung eines Kulturfilms von ebensoviel landschaftlicher Schönheit wie instruktivem Wert dieses Land, das auch in den Tagen des Krieges mit seinen Sympathien auf seiten Oesterreichs stand, unserem Vorstellungskreis in fesselnder Weise nahegebracht wurde.

Die Erstvorführung des finnischen Films fand Sonntag den 14. b., mittags, vor geladenen Gästen unter dem Ehrenschatz des finnischen Gesandten Dr. Harri *Holma* im großen Saal der „Urania“ statt. Dr. *Hainisch*, vom Präsidenten der „Urania“ Dr. *Kößler* begrüßt, hatte sich dazu eingefunden, ferner waren erschienen fast sämtlich Vertreter des diplomatischen Korps mit ihren Damen, Vizekanzler Dr. Waber, Unterrichtsminister Dr. Schneider und zahlreiche Spitzen der Bureaukratie und der Hochschulkreise. Unter den Klängen finnischer Weisen zogen auf der mit den Flaggen Finnlands geschmückten Wand Bilder aus den verschiedensten Teilen des „Landes der tausend Seen“ vorüber. Es präsentierte sich der wundervolle Wald – „Finnland-Wald“ den das Volkslied preist – der Schönheit und Reichtum des Landes bedeutet, den man fällen und in Millionen Stämmen den Kemifluß hinabtreiben, dann, auf Holzschlitten verpackt, nach den Zellulose- und Papierfabriken wandern sieht, wo flinke Maschinen und geschäftige Hände ihn zerstampfen, zerreiben, umformen und zuletzt in mächtigen Rollen Papier in die Welt hinausschicken. Lustiges Treiben im Hafen von Helsingfors! Ein Eisbrecher bahnt den Schiffen den Weg durch die splitternden Schollen. Freundlich und elegant breitet auf einer Skäre des Finnischen Golfes die Stadt sich aus, mit schönen Straßen, Denkmälern, prächtigen Bauten, unter denen die Universität, die Nikolaikirche, das Nationaltheater, Nationalmuseum, Volkshaus und die Finnlandsbank sich der Erinnerung besonders einprägen. In Helsingfors, Tammerfors und Abo lernt man die Zentren der Industrie kennen. Ein landwirtschaftlicher Großbetrieb wirkt vorbildlich in Anlage und Sauberkeit. Imposant eine Genossenschaftsmolkerei, die monatlich eine Million Kilogramm Butter zur Ausfuhr bringt. Das ganze Land ist köstliches Sportterrain. Wettsegeln, Wettschwimmen, Wettschlittschuhlaufen, Wettturnen, Angeln, Rodeln und Skifahren wechseln je nach der Jahreszeit, aber es gibt keine Saison, in der die Freude an körperlichen Uebungen feierte. Olympische Spiele zeigen die Jugend Finnlands als Sieger auf mehr denn einem Gebiet, übertroffen nur durch den Rekord Amerikas, aber sogar den englischen Partnern weit überlegen. Wie in der Natur des Landes Ernst und Heiterkeit anmutig wechseln, hier still versonnene Seen träumen, dort des Imatras gischende

Wassermassen donnernd niederstürzen, so erscheinen auch im Wesen der Bewohner Finnlands Lebensernst und Lebensfreude, Tatkraft und Frohsinn aufs glückliche gemischt. Darum, als am Schlusse der Vorführung das Publikum vom „Land der tausend Seen“ Abschied nahm, geschah es mit dem Gefühl vollster Befriedigung und dem lebhaften Wunsch, all das, wovon der finnische Film so anregend erzählt, auch einmal außerhalb der Bilderleinwand in greifbarer, pulsender, atmender Schönheit erleben zu dürfen. L-y K-y.

Ein finnischer Film in der „Urania“.

Nordlandsfahrten, in den letzten zwei Dezennien vom Modegeschmack besonders favorisiert, führen alljährlich Hunderte von Bergnützlichkeitsreisenden nach der Schönheitswelt der Fjord- und Schärenlandschaft, nach den schweigenden Fjelden und den grünen Küsteninseln Skandinaviens. Durch die österreichfreundliche Haltung Schwedens und Norwegens in der Nachkriegszeit, die so vielen Wiener Kindern den Genuß einer nicht hoch genug zu wertenden Gastfreundschaft erschloß, wurden die Beziehungen zu jenem Teil des europäischen Nordens noch inniger, so daß das Wissen um die landschaftliche und kulturelle Beschaffenheit dieser Länder bei uns dormalen ein ziemlich verbreitetes ist. Anders dagegen verhält es sich mit Finnland, dem Schweden durch die gemeinsame Sprache der Gebirgsketten verbundenen Schwesterland jenseits des Bottnischen Meerbusens. Finnland — Suomenmaa, wie die Finnen es nennen, „das Land der Seen oder Sümpfe“ — ist für die meisten eine Terra incognita und den Europäern der nördlicheren Breiten nur durch die erbitterten politischen Kämpfe bekannt, in denen das kleine, aber hochkultivierte Land seinerzeit seine innere Autonomie gegen die russische Diktatur zu verteidigen suchte. Während Wien und die österreichische Alpenwelt seit jeher Lieblingsziele für die Reiselust der Finnländer bildeten, weiß man umgekehrt in Oesterreich über das in zahlreichen Liedern besungene Suominland herzlich wenig. Es ist daher auf das lebhafteste zu begrüßen, daß durch die Vorführung eines Kulturfilms von ebensoviel landschaftlicher Schönheit wie instruktivem Wert dieses Land, das auch in den Tagen des Krieges mit seinen Sympathien auf Seiten Oesterreichs stand, unserem Vorstellungskreis in fesselnder Weise nahegebracht wurde.

Die Erstvorführung des finnischen Films fand Sonntag den 14. d., mittags, vor geladenen Gästen unter dem Ehrenschutz des finnischen Gesandten Dr. Harri Holma im großen Saal der „Urania“ statt. Dr. Sainisch, vom Präsidenten der „Urania“ Dr. Köfler begrüßt, hatte sich dazu eingefunden, ferner waren erschienen fast sämtliche Vertreter des diplomatischen Korps mit ihren Damen, Bizkanzler Dr. Weber, Unterrichtsminister Dr. Schneider und zahlreiche Spitzen der Bürokratie und der Hochschulkreise. Unter den Klängen finnischer Weisen zogen auf der mit den Flaggen Finnlands geschmückten Wand Bilder aus den verschiedensten Teilen des „Landes der tausend Seen“ vorüber. Es präsentierte sich der wundervolle Wald — „Finnland-Wald“,

den das Volkslied preist — der Schönheit und Reichtum des Landes bedeutet, den man fällen und in Millionen Stämmen den Kemisfluß hinabtreiben, dann, auf Holzschlitten verpackt, nach den Zellulose- und Papierfabriken wandern sieht, wo flinke Maschinen und geschäftige Hände ihn zerstampfen, zerreiben, umformen und zuletzt in mächtigen Rollen Papier in die Welt hinaus schicken. Lustiges Treiben im Hafen von Helsingfors! Ein Eisbrecher bahnt den Schiffen den Weg durch die splitternden Schollen. Freundlich und elegant breitet auf einer Skäre des Finnischen Golfes die Stadt sich aus, mit schönen Straßen, Denkmälern, prächtigen Bauten, unter denen die Universität, die Nikolaikirche, das Nationaltheater, Nationalmuseum, Volkshaus und die Finnlandsbank sich der Erinnerung besonders einprägen. In Helsingfors, Tammerfors und Abo lernt man die Zentren der Industrie kennen. Ein landwirtschaftlicher Großbetrieb wirkt vorbildlich in Anlage und Sauberkeit. Imposant eine Genossenschaftsmolkerei, die monatlich eine Million Kilogramm Butter zur Ausfuhr bringt. Das ganze Land ist köstliches Sportterrain. Wettsegeln, Wetzschwimmen, Wetzschlittschuhlaufen, Wettturnen, Angeln, Tobeln und Schifahren wechseln je nach der Jahreszeit, aber es gibt keine Saison, in der die Freude an körperlichen Übungen feierte. Olympische Spiele zeigen die Jugend Finnlands als Sieger auf mehr denn einem Gebiet, übertroffen nur durch den Rekord Amerikas, aber sogar den englischen Partnern weit überlegen. Wie in der Natur des Landes Ernst und Heiterkeit anmutig wechseln, hier still versunkene Seen träumen, dort des Inatras gischende Wassermassen donnernd niederstürzen, so erscheinen auch im Wesen der Bewohner Finnlands Lebensernst und Lebensfreude, Tatkraft und Frohsinn aufs glänzlichste gemischt. Darum, als am Schlusse der Vorführung des Publikum vom „Land der tausend Seen“ Abschied nahm, geschah es mit dem Gefühl vollster Befriedigung und dem lebhaften Wunsch, all das, wovon der finnische Film so anregend erzählt, auch einmal außerhalb der Bilderleinwand in greifbarer, pulsender, atmender Schönheit erleben zu dürfen.